Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Erwachen.

In Nebelschleier taucht die Sonnne.
Ein Frühlingsahnen füllt die Welt.
Bald atmet wieder neue Wonne,
Was Winterschmerz umfangen hält.

Schon reckt der Wald in leisem Sehnen
Die Arme hoch ins Sonnenlicht.
Wie sich die Wiesen wohlig dehnen,
Geheime Kraft die Scholle bricht.

Am buschumsäumten Sonnenhange
Lockt schon der Veilchen zarter Duft.
Mit lenzverkündendem Gesange
Schwingt sich die Lerche in die Luft.

Und überall aus Schlaf und Sterben
Will eine neue Welt erstehn,
Bis endlich wir aus Schutt und Scherben
Den Völkerfrühling blühen sehn.

Ihr sollt auch mich gerüstet finden,
Von frischer Werdeluft durchhaucht.
Es gilt ein Friedensreich zu gründen,
Das tatenfrohe Kämpfer braucht.

Fr. Hossmann.

Schweizerland

Der Bundesrat hat dem neuen französischen Botschafter Graf Clauzel, der als Nachfolger von Botschafter de Marcilly nach Bern kommen wird, das Agrément erteilt. Graf Clauzel ist 58jährig, er begann seine diplomatische Carrière 1900 als Attaché bei der Petersburger Botschaft und war als Gesandtschaftssekretär schon von 1914 bis 1919 in Bern. Im April 1920 wurde er Botschaftsrat, im April 1928 Botschafter in Wien und am 13. März 1930 wurde er zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. — In die Medizinalprüfungskommission mit Prüfungssitz Bern wurde als Mitglied der Kommission für die ärztlichen Fachprüfungen Dr. J. Klaesi, außerordentlicher Professor der Psychiatrie an der Universität Bern, als Nachfolger von Prof. von Speyr, gewählt. — Dem zum Honorar-Vizekonsul von Belgien in Bern ernannten Robert Gerster wurde das Exequatur erteilt. — Der Bundesrat hat beschlossen, eine eidgenössische Fleischpreiskommission ins Leben zu rufen, welche die Fleischverkaufspreise im ganzen Lande mit den Schlachtviehpreisen in Einklang bringen soll. Die Kantone sollen ihrerseits kantonale und lokale Fleischkommissionen ins Leben rufen. Auch sollen Kommissionen für die Ueberwachung der Lebensmittelpreise überhaupt ins Leben gerufen werden, die durch Aufklärung und Publizität wirken sollen. — Als Vertreter des Bundes im Aufsichtsrat der schweizerischen Hilfs- und Kreditorengenossenschaft für Sowietrußland wurde anstatt des nach Berlin zum Gesandten ernannten Ministers Dinichert, Minister de Stoutz ernannt. — Für die Durchführung der schweizerischen Unteroffizierstage vom 14.—17. Juli 1933 in Genf wurde eine Subvention von Fr. 5000 bewilligt. — Der Bundesrat entschied in der Frage der deutschen Flagge, daß als deutsche Reichsflagge neben den Farben Schwarz-weiß-rot auch die Hakenkreuzfahne anzusehen ist. Die schweizerischen Behörden haben also beide Flaggen zu schützen.

Die Summe der Gesamtausgaben des eidgenössischen Militärdepartements im Jahre 1932 beträgt rund 94 Millionen Franken, um 2—3 Millionen weniger als budgetiert waren.

Die Zolleinnahmen des vergangenen Jahres beliefen sich insgesamt auf Fr. 290,031,893 gegen Fr. 282,360,859 im Jahre 1931. Die Mehreinnahme beträgt also Fr. 7,671,034. Dagegen sind die Zolleinnahmen zu Beginn des laufenden Jahres um etwa 25 Prozent gegen den gleichen Zeitraum der Vorjahres zurückgegangen.

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank stimmte einer Vorlage der vorberatenden Behörden zu, welche für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember einen einheitlichen Lohnabbau beim Personal in der Höhe von 6 Prozent vorsieht, wobei gewisse abbaufreie Minima berücksichtigt werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, auch auf den Entschädigungen an die Mitglieder der Bankbehörden eine Reduktion eintreten zu lassen.

Die schweizerische Reformationskollekte vom 6. November 1932 brachte mit Einschluß der Kinderlehrgabe insgesamt Fr. 123,731. Der Reinertrag, nach Abzug der Unkosten, fällt an die neugegründete reformierte Kirchgemeinde Nidwalden, mit Sitz in Stans.

Im Jahre 1932 vermehrte sich die Zahl der Einleger von Spargeldern in der Aargauer Kantonalbank um 2245. Zu Ende des Jahres zählte die Bank 77,514 Einleger und 141,89 Millionen Spargelder. Innert der letzten 10 Jahre hat sich die Summe der Spareinlagen fast verdoppelt.

Der Regierungsrat von Baselstadt beantragt dem Großen Rat, durch ein besonderes Gesetz die Erstellung eines Korrektionsplanes für die Innere Stadt und die Erteilung von Baubewilligungen daselbst zu regeln. Der allgemeine Korrektionsplan wird bis Oktober 1933 ausgearbeitet sein, worauf dann die technische und finanzielle Seite der notwendigen Arbeiten geprüft werden könnte. — An Stelle des demissionierenden Präsidenten der Schweizerischen Schleppschiffahrtsgenossenschaft, Prof. Dr. Paul Speiser, wurde der Direktor der eidgenössischen Alkoholverwaltung, Dr. Tanner, bestimmt. — Am 8. März nachmittags sprang in den Langen Erlen eine nervenleidende Patientin einer Privatheilanstalt, die in Begleitung einer Krankenschwester spazieren ging, in den Riehen-Teich. Die Schwester, die 65jährige Diakonissin Anna Erni von Basel, sprang ihr sofort nach, wurde aber selbst von der Strömung mitgerissen, so daß beide Frauen ertranken. Die so tragisch ums Leben gekommene Diakonissin hat durch 34 Jahre bei verschiedenen Gemeinden als Gemeindeschwester gedient. — Am 14. März morgens wurde sowohl im Badischen Bahnhof in Basel wie auch im Bahnhof in Riehen die Hakenkreuzfahne gehißt. Gegen Mittag wurde in Riehen die Fahne von sozialdemokratischen Arbeitern heruntergeholt. Die Bahnbeamten setzten sich für ihre Fahne zur Wehr, konnten jedoch das Herabreißen nicht verhindern. Dagegen gelang es ihnen, zwei der Demonstranten, den Redaktor der „Arbeiterzeitung", Hungerbühler, und den Transportarbeiter Ernst Koch festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Da es sich um ein Bundesdelikt handelt, liegt das Verfahren in den Händen der Bundesanwaltschaft. In Basel kam es am Abend zu Zusammenstößen auf dem Platz vor dem Badischen Bahnhof zwischen Kommunisten und der Polizei, wobei 10 Verhaftungen vorgenommen wurden. Gegen Mitternacht kam es vor der Mustermesse neuerdings zu Zusammenstößen, wobei auch Verhaftungen — im ganzen etwa 20 — erfolgten.

In Binningen (Baselland) stellte sich ein dort wohnhafter Reisender der Polizei und gestand, die am 27. Februar niedergebrannte Garage seines Bruders aus Rache angezündet zu haben, da er sich in Erbschaftsangelegenheiten benachteiligt fühlte. — In Reinach verbreitete sich das Gerücht, ein 13jähriges Mädchen sei scheintot begraben worden und Kinder hätten Klopfzeichen aus dem Grabe vernommen. Da die Bevölkerung mit Spaten in den Friedhof eilte, um das Kind auszugraben, ordnete der Gemeindepräsident die Exhumierung im Beisein der Behörde an, wobei sich aus dem Zustande der Lage des Kindes und dem bereits eingetretenen Verwesungsgeruch ergab, daß das Kind unzweifelhaft tot war, als es begraben wurde. — In Liestal starb im Alter von 84 Jahren der Industrielle Albert Handschin-Freivogel, der als Begründer

der Wirkindustrie in Baselland weitherum bekannt war.

Der Christliche Verein junger Männer in Genf veranstaltete unter dem Titel „Le Kilo du Chômeur" eine Sammlung für die Arbeitslosen, die 30,000 Kilo Kartoffeln, 60,000 Kilo andere Lebensmittel, Gutscheine für 10,000 Kilo sonstiger Waren und Fr. 17,000 in bar ergab.

Im 68. Lebensjahr verstarb in Luzern der Direktor der Luzerner Kantonalbank, Jean Häfelin. Er leitete das Institut seit 25 Jahren.

Bei den St. Galler Regierungsratswahlen vom 12. März wurden die bisherigen Regierungsräte auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

Bei der kantonalen Volksabstimmung in Solothurn wurde die Unvereinbarkeitsinitiative mit 13,566 gegen 9378 Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 57 Prozent. — In Grenchen starb im Alter von 74 Jahren Gemeindeammann Arthur Stämpfli. Er stand der Gemeinde seit 1919 bis zu seinem Tode vor. Seit 1912 war er im Kantonsrat und seit 1919 im Bankrat der Solothurner Kantonalbank.

In einem Lausanner Kino entzündete sich während der Vorstellung der Filmstreifen und verbrannte, wobei die Flammen aus der Vorführungskabine in den Saal schlugen und alles mit Rauch erfüllt wurde. Es entstand eine kleine Panik, die jedoch ohne Unglücksfall ablief. Das Feuer konnte gelöscht werden, noch ehe die Feuerwehr ankam. — In Lausanne wurde der Brennereibesitzer Gerber, der eine geheime Brennerei in Nyon hatte, verhaftet. Nach der Verhaftung fand man an der Avenue de la Gare noch eine zweite mit den modernsten Einrichtungen versehene geheime Brennerei, in der etwa 1000 Liter Branntwein versandbereit lagen. Trotzdem Gerber jedwede Aussage verweigert, wurden schon zwei seiner Komplizen ermittelt und verhaftet. — Bei Payerne wurde das Wasser der Broye durch Fabrikabwasser auf eine Länge von 5 Kilometer derart vergiftet, daß mehrere Zentner Fische umstanden.

Ende Februar setzte sich im Mälchgraben beim Dorfe Simplon (Wallis) eine Masse von rund 1000 Kubikmeter Steine und Geröll in Bewegung und verschüttete die Alpstraße ins Laquinental auf 200 Meter Länge. Auch Wiesen, Matten und Wasserleitungen wurden verschüttet.

In Zürich wurde bei der kantonalen Abstimmung vom 12. März das Wasserversorgungsgesetz mit 90,770 gegen 22,225 und der Kredit für die Verwaltungsgebäude mit 76,708 gegen 37,649 Stimmen angenommen. — Bei der städtischen Abstimmung wurde der Kredit für die Verlängerung des Mythenquais und der Alfred Escherstraße mit 44,540 gegen 3190 Stimmen genehmigt. — Bei der Ersatzwahl in den Zürcher Stadtrat erhielt der bürgerliche Einheitskandidat Dr. E. Buomberger 23,752, der Sozialdemokrat E. Muntwyler 21,377 und der Kommunist W. Nötiger 2921 Stimmen. Da das absolute Mehr 24,165 Stimmen erfordert hätte, muß eine Stichwahl erfolgen. An der Wahl beteiligten sich 62,2 Prozent der Stimmberechtigten. — Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, der Universität Zürich anläßlich ihres 100jährigen Bestandes eine Jubiläumsgabe von Fr. 200,000 zu überreichen, die zur Hälfte dem Stipendienfonds der höheren Lehranstalten und zur Hälfte der Jubiläumsstelle der Universität zugewiesen werden soll. — Infolge eines Herzschlages starb in Zürich unerwartet der Kunstmaler Wilfried Buchmann im Alter von 55 Jahren. Er war ein vorzüglicher Landschaftsmaler und malte meist in Südeuropa und Nordafrika. — Am 9. März abends wurde an der Sonnenbergstraße in Zürich einer Frau das Handtäschchen von einem Unbekannten entrissen, der sich nach dem Jupitersteig flüchtete, wo er ein Velo bestieg und davonfuhr. In der Handtasche war außer dem Bargeld noch ein Zinkcoupon zur Obligation 95,273 der Schweizerischen Volksbank. — In einer Pension am Zürichberg wurden einem Pensionär Schmucksachen im Werte von Fr. 9000 gestohlen. Darunter war eine ovale Brillantenbroche, ein perlenverziertes Ketarmband und ein paar diamantbesetzte Ohrringe. — Am 12. März nachmittags brach im Oberdorfquartier in Zürich ein Brand aus. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute durch stürzende Balken eingeklemmt und mußten mit schweren Quetschungen ins Spital verbracht werden. Der Schaden beträgt Fr. 20—30,000. — Am 7. März zählte man in Winterthur 2454 Ganz- und 2650 Teilarbeitslose. Der Großteil entfällt auf die Maschinenindustrie und auf das Bau- und Holzgewerbe. — Auf dem Dache der mechanischen Seidenstoffweberei A.-G. in Winterthur landeten zwei Ballone, die zur Erforschung der Stratosphäre Prof. Dr. Regener in Stuttgart auffliegen gelassen hatte. Die Ballons waren je mit einem Apparat zur Messung der Sonnenstrahlen und anderer Einwirkungen der Stratosphäre versehen. Diese Apparate konnten von den Angestellten der Fabrik unbeschädigt geborgen werden und wurden versiegelt nach Stuttgart gesandt. Dr. Regener rechnete mit einer erreichbaren Höhe von rund 25,000 Meter. — Bei einer Gemeindeabstimmung in Horgen wurde die Vorlage über einen Lohnabbau der Gemeindeangestellten mit 1259 gegen 815 Stimmen angenommen. Der Abbau beträgt bis zu einer Lohnhöhe von Fr. 4200 5 Prozent und bei höheren Löhnen 7,5 Prozent. — Der Mitte November aus dem Bezirksgefängnis in Altstetten ausgebrochene Einbrecher Marquart wurde am 8. März in Rüti entdeckt, sprang jedoch, von der Polizei verfolgt, in den Rhein und schwamm an das österreichische Ufer. Er wurde aber in Bangs in Vorarlberg verhaftet und in das Gefängnis von Feldkirch eingeliefert.

Der Regierungsrat ordnete folgende Wahlen an: Die Wahl eines Amtsgerichtsersatzmannes im Amtsbezirk Bern, an Stelle des zum Amtsrichter gewählten Notars Hans Gosteli, auf Sonntag den 14. Mai, und die Wahl eines Mitgliedes der Schulsynode im Amtsbezirk Trachselwald an Stelle des zurückgetretenen Pfarrers Zwicky auf den 28. Mai 1933. — In die Notariatskammer wurden an Stelle der verstorbenen Kammermitglieder Rudolf Stettler in Bern und Jules Gustave Miche in Courtelary gewählt: Notar Fritz Häfliger, Subdirektor der Kantonalbank in Bern, und Notar Ferdinand Degoumois in Münster. — In die Notariatsprüfungskommission wurden gewählt: Oberrichter Dr. Albert Comment in Bern als Mitglied und Fürsprecher Alexander Hof in Delsberg als außerordentlicher Ersatzmann. — Zum außerordentlichen Professor für Chirurgie an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Schwendimann Dr. Alfred Leuthold, zurzeit Oberassistent am Tierspital in Zürich, gewählt. — An Stelle des verstorbenen Regierungsstatthalters Otto Boeschenstein wurde als Staatsvertreter in die Direktion des Bezirksspitals Münster Jugendanwalt Fritz Reußer in Münster gewählt. — Bestätigt wurde die vom Bankrat der Kantonalbank getroffene Wiederwahl der Direktoren A. Aellig und E. Scherz, sowie des Subdirektors A. Häuptli. — Das Rücktrittsgesuch des Lehrers am Erziehungsheim Aarwangen, Artur Aebersold, wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt. — In den römisch-katholischen Kirchendienst des Kantons wurde Vikar Eugen Arnold in Basel aufgenommen.

Die Lohnabbau-Vorlage für das Staatspersonal und die Lehrerschaft wurde vom Regierungsrat in der von der Kommission vorgelegten Fassung angenommen. Der Antrag lautet: „Für Familien mit einem oder zwei Kindern unter 18 Jahren wird ein Betrag der Barbesoldung von Fr. 1000 vom Abbau ausgenommen; ebenso je Fr. 300 für jedes weitere Kind." Betreffend den Kommissionsantrag über die Außerkraftsetzung des Abbaudekrets, sofern das Gesetz betreffend die Herabsetzung der Besoldungen der Lehrkräfte an den Primar- und Mittelschulen in der Volksabstimmung nicht angenommen wird, überläßt der Regierungsrat den Entscheid dem Großen Rat.

Die Regierung beantragt dem Großen Rat die Begnadigung eines zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Mörders. Der Mann ist heute 61 Jahre alt, er hat 1911 seine zwei Kinder, einen 11- und einen 7jährigen Knaben, durch Revolverschüsse getötet. Er hat nun 21 Jahre im Zuchthaus zugebracht, leidet an Knochentuberkulose und dürfte den

Rest seines Lebens ohnehin im Krankenhause zubringen müssen.

Im Januar ereigneten sich im Kanton 54 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 282,990. Betroffen wurden 57 Gebäude, die sich auf 39 Gemeinden verteilen.

† Hans Reist,

gew. Lehrer an der Primarschule der Innern Stadt Bern.

Am 18. Dezember 1932 starb nach kurzer Krankheit Herr Hans Reist, gew. Lehrer an der Speichergaß-Schule in Bern. Hans Reist wurde geboren am 5. März 1865 und entstammte einer Lehrerfamilie. Als Jüngster von sieben Geschwistern ist er in Lützelflüh aufgewachsen. Seine Ausbildung zum Lehrer empfing Hans Reist im Staatsseminar in Münchenbuchsee und in Hofwil und erhielt 18jährig, im Jahre 1883, sein Lehrerpatent. Nach dreijähriger Tätigkeit an der Erziehungsanstalt für Knaben in Aarwangen wurde er 1886 als Lehrer nach Ostermundigen und schon im Herbst 1888 an die Primarschule der Stadt Bern gewählt. Lange Jahre hielt er an der Postgasse Schule, bis er bei der Verschmelzung der Schulkreise der innern Stadt an die Speichergasse versetzt wurde. Im Herbst dieses Jahres hätte Hans Reist sein 50jähriges Lehrerjubiläum feiern können und beabsichtigte, dann auch seinen Rücktritt vom Amte zu nehmen. Fast ein halbes Jahrhundert hat er so in seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seine reichen Gaben der Erziehung und Belehrung der ihm anvertrauten Kinder gewidmet. Er war kein Drillmeister, der auf das bloße Einpauken von Examenstoff ausging. Ihm lag vor allem daran, das Gemüt der Kinder zu bilden und ihren Charakter zu stärken. Er beurteilte seine Schützlinge stets mit größtem Wohlwollen, indem er in besonderem Maße ihre häuslichen und sozialen Verhältnisse in Betracht zog. Eltern und Schüler werden dem liebenswürdigen und gütigen Lehrer ein dankbares Andenken bewahren. Auch seinen Kollegen, die an ihm sein treues Wesen, seine zuvorkommende Art und seine stete Dienst- und Hilfsbereitschaft schätzten, ist er lieb und wert gewesen. In der Freundschaft schloß sich sein innerstes Wesen auf; sie zu pflegen, war ihm Bedürfnis, und er verstand es wie wenige, sie durch geben und nehmen wertvoll zu machen. Menschenliebe und Herzensgüte waren die Hauptzüge seines Charakters; wo man ihn nötig hatte, stand er zur Verfügung. Nur die Allernächsten wissen, was er im Stillen Gutes tat. — Hans Reist war von jung auf eine stark künstlerisch veranlagte Natur. Musik und Gesang waren ihm Freude, Erholung und Seelenstärkung. An der Berner Musikschule bei Karl Munzinger und Carl Jahn hat er sich eine gründliche musikalische Schulung und Bildung erworben. Er war ein eifriges Aktivmitglied des Berner Männerchors und des Lehrergesangvereins der Stadt Bern und leitete als Dirigent eine ganze Reihe von Gesangvereinen. Den von ihm mit Freunden gemeinsam gegründeten Gemischten Chor Berna leitete er noch bis wenige Tage vor seinem Tode, während vollen 23 Jahren. Häufig wurde er in musikalischen Fragen um seinen Rat und seine Meinung gefragt, und er war auch einige Zeit im Vorstand der Schweizerischen Musikpädagogischen Vereinigung. Die Liebe zur Musik wuchs aus seinem innersten Wesen heraus; er hätte sie nicht missen können. Ein verwandter Zug war seine große Liebe zur Natur, die ihm das Wandern und Reisen zum Lebensbedürfnis machte. — Wenn Hans Reist im politischen Leben auch nie in den Vordergrund getreten ist, so verleugnete er doch nie seine feste Ueberzeugung in diesen Dingen und beschäftigte sich stets eingehend mit den öffentlichen Angelegenheiten und dem Schicksal des Vaterlandes. — Für seine Familie war Hans Reist die Güte selber, und allzeit lag ihm am Herzen, jede Trübung des Glückes von den Seinen fernzuhalten. Für die sorgfältige Ausbildung seiner Kinder war ihm kein Opfer zu groß. Mutig und ohne zu klagen hat er auf sich genommen, was ihm

† Hans Reist.

die Krisenzeit und allerlei besondere Umstände in den letzten Jahren an Sorgen und Lasten gebracht haben. Mitten aus der beruflichen Tätigkeit heraus wurde er abberufen; ein Glück für ihn, daß ihm ein langes Siechtum erspart geblieben ist. N. N.

Die Amtssektion Burgdorf des Vereins für das Alter unterstützte im vergangenen Jahre 136 Personen mit Fr. 22,045. Der Verein zählt 1588 Einzel- und 14 Kollektivmitglieder. Von der Gemeinde Burgdorf erhielt er eine Subvention von Fr. 5000. Der Aktivsaldo am Jahresende betrug Fr. 30,101. — Infolge von Disziplinarmaßnahmen gegen einige Schüler kam es am Technikum Burgdorf zu einem Schülerstreik, der vom 10.—13. März währte. Die Ursachen des Zerwürfnisses zwischen Schülern und Leitung werden objektiv untersucht werden. Schuld daran soll unter anderm die schlechte Behandlung der Wehrmänner unter den Schülern sein. Der Streik soll schon seit Neujahr geplant gewesen sein und ist jetzt wegen eines an sich unbedeutenden Vorfalles ausgebrochen. Nach der Version der Direktion des Innern seien Forderungen geltend gemacht worden, von welchen Lehrerschaft und Direktion bisher nichts wußten. Auch wurde die Anerkennung eines Schülerausschusses verlangt, der bei der Reorganisierung des Lehrplanes mitwirken und zwischen Schule und Schülern vermitteln sollte. Dies wären zwei Forderungen, die nicht bewilligt werden können.

In Wattenwil fand seit ungefähr 40 Jahren am Hirsmontag wieder einmal der Umzug der „Hirsmäntigtanne" statt. Die Tanne, ein Geschenk der Burgergemeinde, wurde mit einem von acht Pferden gezogenen Wagen in der Gegend herumgeführt und schließlich verkauft. Der reichlich geschmückten Tanne zogen originell kostümierte Fastnachtsreiter voraus, auf dem Tannenstamm selbst spielte eine Musik. Es hatte sich viel Volk eingefunden, um dem alten Fastnachtsbrauch beizuwohnen.

Am 11. März fand in Thun eine außerordentliche Aktionärversammlung der rechtsufrigen Thunerseebahn statt, die beschloß, beim Bundesrat ein Stundungsgesuch einzureichen. Dadurch hofft man eine befriedigende Lösung zu schaffen, die der Bahn für die Zukunft eine gesicherte Existenz in Aussicht stellt.

In Interlaken wählte der Gemeinderat an Stelle des zurückgetretenen Herrn Gemeinderat Beldi Herrn Kaufmann W. Michel zum Vizegemeindepräsidenten. In den Großen Gemeinderat treten an Stelle der in den Gemeinderat gewählten Herren Teuscher und Jodler die Herren G. Urfer und W. Häsler ein.

Der aus Brienz als vermißt gemeldete Handelsreisende Jossi ist wohlbehalten wieder zum Vorschein gekommen. Er hatte nur Ferien gemacht.

Die in die Zuckerfabrik Aarberg eingebrachte Zuckerrübenernte betrug insgesamt 512,000 Kilozentner. Die Zufuhr erfolgte durch 5008 Fuhrwerke und 3972 Bahnwagen. An entzuckerten Grünschnitzeln wurden 62,000 Kilozentner weggeführt.

Die Kirchgemeindeversammlung von Ligerz wählte auf dem Wege der Berufung an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Pfarrer Ammacher Pfarrer Spring, zurzeit Pfarrverweser in Langenthal, zu ihrem Seelsorger.

In verschiedene Wochenendhäuschen zwischen Twann und Wingreis wurde in letzter Zeit eingebrochen. Der Einbrecher hatte sich in den Häuschen einlogiert und überall sämtliche Eßvorräte und Getränke aufgezehrt.

Todesfälle. In Dürrenroth wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung Landwirt Johann Ledermann zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 67 Jahren erreicht. — In Rünkhofen starb im Alter von 62 Jahren die Schneiderin Lina Gerber, berümht durch ihre Fertigkeit, die alte schöne Bernertracht herzustellen. — In Uetendorf wurde am 8. März Schmiedmeister Rudolf Christinat unter großer Teilnahme, besonders seiner Schützenkameraden, zur letzten Ruhe geleitet. — In Wimmis starb im Alter von 92 Jahren Frau Witwe Margerita Rieder, die schon als Kind und auch nach ihrer Verheiratung durch 50 Jahre ununterbrochen in die Zündholzfabrik zur Arbeit ging. — In Schoren wurde Frau Magdalena Blaser-Bläuer zu Grabe getragen, die ein Alter von 91 Jahren und 4 Monaten erreicht hatte. Sie war die älteste Einwohnerin von Strättligen. — In Boltigen starben Fräulein Elise Werren im Alter von 27 Jahren und Frau Moser-Kundert, die mit ihrem Sohne den Gasthof Bergmann bewirtschaftet hatte. — In Ruhren bei Boltigen entschlief die 80jäh-

rige Gattin des Landwirtes Hans Imobersteg, nachdem sie wochenlang ihren kranken Gatten gepflegt hatte und tags darauf schloß auch der 80jährige Gatte die Augen für immer. Die beiden hatten mehr als 50 Jahre in glücklicher Ehe gelebt. — In Oberwil wurde der Unterförster Emil Müller zu Grabe getragen, er stand im Alter von 53 Jahren. — Ganz unerwartet starb im Alter von 70 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit Georges Goy, Direktor der Gruen Watch Mfg. Co. in Biel. — Ebenfalls im Alter von 70 Jahren erlag in Biel Architekt E. Propper einem Schlaganfalle. — In Schmocken in Beatenberg starb der 72jährige Landwirt Christian Feuz in der Weid, gewesener Kirchgemeinderat, und der etwas jüngere Gottfried Dauwalder auf Steinen, ein weitherum bekannter Viehhändler.

In der Stadtratssitzung vom 10. März wurde vorerst folgenden Bewerbern die Einbürgerung in die Gemeinde zugesichert: 1. Binder Karl; 2. Bühler Willy Adolf; 3. Jordan August; 4. Kraus Josef; 5. Laurösch Ludwig; 6. Pellegrini Antonio Luigi; 7. Rebozu Ignaz; 8. Trzcinski geb. Kernen Anna Martha Emma; 9. Weber Max; 10. Van der Wolk Franciscus Jakobus. Hierauf folgte eine Reihe von Lehrerwahlen. Gewählt wurden an den städtischen Primarschulen auf eine neue Amtsdauer: Sulgenbach: Fräulein Martha Luise Fetscherin; Brunnmatt: Herr Friedrich Fink, Fräulein Mathilde Dietrich, Fräulein Frieda Aellig; Länggasse: Herr Walter Moser, Herr Johann Rösti, Herr Emil Gammeter, Herr Emil Jörg, Fräulein Anna Mühlemann, Fräulein Hedwig Schmid; Innere Stadt: Fräulein Eugenie Wyttenbach; Kirchenfeld: Herr Johann Albrecht Würgler, Herr Emil Ständer, Fräulein Marie Hänni; Matte: Fräulein Margrit Krebs; Schoßhalde: Herr Edwin Otto Vögeli, Herr Fritz Hug, Frau Alice Wildbolz-Kästli, Fräulein Helene Widmer; Breitenrain: Fräulein Elise Appoloni, Fräulein Anna Sommer, Fräulein Johanna Hefti; Lorraine: Herr Erwin Ramseier; Hilfsschule: Herr Gotthold Messerli, Fräulein Alwine Bula, Fräulein Hildegard Genge, Fräulein Gertrud von Goltz; Zeichenklassen: Herr Eugen Henziroß; Bümpliz: Fräulein Fräulein Dora Riesen, Fräulein Klara Quintal. Neu gewählt wurden: a) als Lehrerinnen an der Primarschule Breitenrain Fräulein Hedwig Luginbühl, zurzeit Lehrerin in Steinenbrünnen, Fräulein Hedwig Zürcher, zurzeit Stellvertreterin an der Primarschule Länggasse; b) als Lehrer an der Primarschule Breitenrain Herr Hans Bigler, zurzeit Lehrer in Oenz, Herr Paul Stukker, zurzeit Lehrer in Köniz; c) als Lehrer an der Primarschule Lorraine Herr Eduard Enggist, zurzeit Lehrer in Pieterlen; d) als Lehrer an der Primarschule Innere Stadt Herr Oskar Kropf, zurzeit Lehrer in Ilfis bei Langnau; e) als Lehrer an der Primarschule Brunnmatte Herr Paul Salzmann, zurzeit Lehrer in Aarberg, Herr Werner Siegfried, zurzeit Lehrer in Wynau. Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurde folgenden Entlassungsgesuchen entsprochen: Fräulein Josefine Sutter und Frau Rosa Stucki-Wolf, Lehrerinnen an der Primarschule Breitenrain, der Herren Adolf Gloor und Paul Stalder, Lehrer an der Primarschule Breitenrain, und des Herrn Johann Bichsel, Lehrer an der Primarschule Lorraine.

† Frau Bertha Schatzmann, Bern.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an." Diese Worte sind mit ihrer vollen Tragik beim plötzlichen Hinscheide von Frau Bertha Schatzmann, Spezereihandlung, Schwarzenburgstraße 18, Bern, zur herben Wirklichkeit geworden. Ganz unerwartet und ohne ein geringstes Unwohlsein verspürend, verschied in der Nacht auf den 8. Februar an einem Herzschlage die weithin beliebte und bekannte Frau Schatzmann. Obwohl die höhere Allmacht, wenn auch zu früh, die Abberufung so unerwartet geschehen ließ und damit der Heimgegangenen ihren Wunsch, von einem langen Krankenlager verschont zu bleiben, in Erfüllung brachte, ist es ein umso schwererer Schicksalsschlag für die Hinterlassenen, ihre so sehr geliebte Gattin und Mutter so jäh verlieren zu müssen. Vieles läßt sich im Leben ersetzen, aber eine solche Liebe und Besorgnis, wie sie Frau Schatzmann den Ihrigen hat angedeihen lassen, hinterläßt eine unausfüllbare Lücke; und doch haben die aufrichtenden Trostesworte des Herrn Pfarrer Pfister den wohltuenden Beweis erbracht, daß der Geist der lieben Verstorbenen auch fortan unter uns weilen wird.

Seit 25 Jahren führte Frau Schatzmann ein Kolonialwarengeschäft, das sie dank ihrer Tüchtigkeit zu großer Entwicklung brachte; ihre langjährige Kundschaft erwarb sie sich durch ihren offenen und lebensfreudigen Charakter, denn für alle Leute hatte sie ein freundliches

† Frau Bertha Schatzmann, Bern.

Wort, und Bedrängte durften ihre große Mildtätigkeit stets erfahren. Nach erster Begegnung in ihrem Geschäfte empfing man den Eindruck, mit einer aufrichtigen und äußerst lieben Geschäftsfrau bekannt geworden zu sein, der man als Kunde gerne angehören wollte.

Die im Krematorium überaus zahlreich versammelte Trauergemeinde, sowie die wunderschönen Blumenspenden haben beredtes Zeugnis abgelegt, wie sehr der allzu frühe Hinscheid der lieben Frau Schatzmann bedauert wird; es war eine wohltuende Kundgebung für die schwer geprüften Hinterlassenen, eine solch große Anteilnahme an ihrem Leid erfahren zu dürfen.

Mutter Schatzmann möge die wohlverdiente Ruhe nach ihrem arbeitsreichen Leben in Frieden genießen.

Gegenwärtig wird durch das kantonale Bauamt der Käfigturm renoviert. Es werden nur alt gewordene Materialstücke durch neue ersetzt, der Turm wird seine bisherige Gestalt genau beibehalten.

Der Kartenverkauf zugunsten des Verpflegungsdienstes Bern ergab eine Totaleinnahme von Fr. 4100. Der Betrag wird für Neuanschaffungen verwendet werden.

Die Einkaufsvereinigung des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals in Bern, eine Kriegsgründung, hat in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung mit Zweidrittelmajorität beschlossen, den Wareneinkauf einzustellen und die Auflösung der Vereinigung vorzubereiten.

Am 15. März, abends nach 6 Uhr, wurde das Urteil im Guinand-Prozeß gefällt. Es lautete folgendermaßen: Alle drei Angeklagten, Guinand, Müller und Klemm, werden von Schuld und Strafe freigesprochen, alle ohne Entschädigung. Die Lesa wird verurteilt, an die Verteidigungskosten der Freigesprochenen zu leisten: an Guinand Fr. 2000, an Müller Fr. 4000, an Klemm Fr. 5000. Die Lesa hat zu bezahlen außer den bereits vorgeschossenen Staatskosten von Fr. 10,000 weitere Fr. 10,000. Die übrigen Staatskosten haben die Freigesprochenen zu tragen, und zwar Guinand zu elf Sechzehnteln, Müller zu vier Sechzehnteln und Klemm zu einem Sechzehntel. Wie man außerhalb des Gerichtssaales hört, sollen die Staatskosten rund Fr. 52,000 betragen, so daß für die Angeklagten etwa Fr. 32,000 zu tragen bleiben. Auf die Zivilbegehren der Privatkläger wird mangels örtlicher Zuständigkeit nicht eingetreten.

Im Monat Februar wurden in Bern 36 Verkehrsunfälle angemeldet. Als Unfallsfolgen ergeben sich: 1 Toter, 9 verletzte Männer und 2 verletzte Frauen und ein Materialschaden von rund Fr. 9300. Beteiligt an den Unfällen waren 33 Personenautomobile, 7 Lastwagen, 4 Stadtomnibusse, 5 Tramzüge, 2 Eisenbahnzüge, 2 Motorräder, 1 Pferdefuhrwerk, 1 Handkarren und 7 Fußgänger. Bei 5 Autolenkern wurde übermäßiger Alkoholgenuß festgestellt. Strafbare Handlungen wurden in 32 Fällen konstatiert.

Prof. Dr. Otto von Greyerz wird im Herbst das 70. Altersjahr erreichen und zu Ende des Sommersemesters zurücktreten. Der Lehrstuhl für Sprache und Literatur der deutschen Schweiz, sowie für Methodik des Deutschunterrichtes an der Lehramts-

schule, den er seit 1914 inne hatte, wurde zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Bei der Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung konnten dieser Tage die Herren Arnold Mauerhofer, Abteilungschef, Hans Obrist, Kontrolleur, und Fritz Häfeli, Dienstchef, in voller Frische ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

Herr Oberst Franz Siegwart, der frühere Chef der eidgenössischen Finanzkontrolle, der in Bern im Ruhestand lebt, konnte am 8. März seinen 80. Geburtstag feiern. — Am 9. März konnte der Leiter der Schweizerischen Depeschenagentur, Dr. phil. Rudolf Lüdi, seinen 60. Geburtstag feiern. Er trat vor 30 Jahren in den journalistischen Beruf ein, den er in Zürich und Bern als Redaktor ausübte. Vor 15 Jahren trat er in den Dienst der Depeschenagentur, deren Leitung er nach dem Tode des Herrn Filliol übernahm.

An einer Brustfellentzündung starb in Wabern unerwartet Herr Fred Morgenthaler, Leiter der Firma Morgenthaler Sohn & Co., Frabrikation von technischen Geweben. Er erreichte ein Alter von 44 Jahren, ist in Bern aufgewachsen, war im Ausland u. a. auch in Amerika und übernahm dann die Leitung der Fabrik, erst mit seinem Vater und nach dessen Tode allein. — Im protestantischen Spital von Lyon starb im Alter von 77 Jahren Schwester Lina Forster vom Diakonissenhaus Bern. Sie amtete dort seit 50 Jahren als Direktrice. Noch eine Woche vor ihrem Tode widmete ihr Frankreich eine goldene Dankbarkeitsmedaille.

Anläßlich des deutschen Volkstrauertages fand auf dem Bremgartenfriedhof eine kurze Feier zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges statt, wobei in Anwesenheit des deutschen Geschäftsträgers der Präsident der deutschen Kolonie in Bern, Geheim-Rat Schmid, einen Kranz am Ehrendenkmal niederlegte.

Im städtischen Elektrizitätswerk wurden durch die eigenen Kontrollorgane Unterschlagungen im Betrage von Fr. 4000 aufgedeckt. Der schuldige Beamte, der seit dem 1. März verschwunden war, hat, wie das „Berner Tagblatt" erfuhr, seinem Leben ungefähr am Tage der Aufdeckung des Vergehens durch Erschießen ein Ende gemacht. Die Leiche wurde am 12. März in einem Gebüsch oberhalb dem Schwyzerhüsli gefunden.

Am 8. März abends brannten zwei Berner Schulknaben aus Abenteuerlust durch. Die Ausreißer wurden durch das Radio kurrentiert und am Tage darauf an der Kanderbrücke bei Gwatt ergriffen und sofort zu ihren Eltern zurückgeführt.

Kleine Umschau

Auf der ganzen Welt überstürzen sich dermalen die Ereignisse, das „Frühlingserwachen" ist überall im besten Gange. Irgendwo in Jehol oder vielleicht schon innerhalb der großen chinesischen Mauer, in der Gegend von Hsi-Feng-Ku erfochten die Chinesen einen großen Sieg über die Japaner, der sich dann bei näherer Betrachtung allerdings zu einem kleinen Treffen reduzieren könnte. Aber die Legende von der Unbesiegbarkeit der Japaner ist doch zerstört, und wer weiß, vielleicht erleben wir nach dem Wunder an der Marne und dem Wunder an der Weichsel auch noch ein Wunder an der chinesischen Mauer. Ich würde es den Chinesen vom ganzen Herzen gönnen. Auch im Chaco erlitt die dritte bolivianische Division eine Niederlage, die nach paraguayanischen Meldungen direkt katastrophal sein soll. Und aus Lima meldet die Havas, daß die peruanischen Truppen bei Trujillo einen glänzenden Sieg errangen. Wen sie besiegten, das weiß ich allerdings momentan nicht. Es ist dies auch heute, in der merkwürdigen Zeit, in der die Kriege, um den Völkerbund in Genf nicht zu derangieren, ohne Kriegserklärung, also im „tiefsten" Frieden, geführt werden, nicht so leicht zu registrieren. Wir leben eben in einer herrlichen Zeit, in der der Fehdehandschuh, den man einst dem Gegner ins Gesicht warf, schon ganz aus der Mode gekommen ist. Und bei uns in Europa macht sich das Frühlingserwachen ohnehin nur in kleineren Aktionen bemerkbar. Im Deutschen Reich geht's vor lauter „Ordnungmachen" drunter und drüber, und aus dem benachbarten Oesterreich schwirren die wildesten Gerüchte über unsere Grenzen. Die Vorarlberger Truppen sollen schon mobilisiert worden sein und marschieren entweder nach Wien oder nach Bregenz oder vielleicht auch wo anders hin. Otto von Habsburg soll, trotz aller offiziellen Dementis, aus dem Allgäu ins Vorarlberg hinübergeautelt sein, und der angeblich ungesetzlich einberufene Wiener Nationalrat soll mangels eines rechtsgültigen Präsidiums, sub titulo „Versammlungsverbot", von der Polizei arretiert worden sein. Das alles ist unverbürgt, aber gar nicht so unmöglich, da ja doch in Oesterreich, selbst wenn dort vollste Ordnung herrscht, doch nie eine ordentliche Ordnung ist. Die allgemeine Frühlingsnervosität hat aber sogar schon auf die Nordschweiz übergegriffen, und in Basel und Riehen bemüht man sich, die neuen deutschen Hakenkreuz- und sonstigen Reichsfahnen zu zerreißen. Bei der großen Produktion aber, die derzeit im ganzen deutschen Reich in diesen Artikeln eingesetzt hat, dürften die Basler kaum mit der Vernichtung der Banner nachkommen können. Vorderhand werden die Enthusiasten nur „polizeigummigeknüttelt", und das Schlußwort hat dann die — Bundesanwaltschaft.

Und diese linden, aber doch aufregenden Frühlingslüftchen überfluten selbst das sonst so ruhige Bernerland. In Burgdorf kam es unter ihrem Einfluß zum „Technikerstreik", der dann allerdings ganz unblutig verlief und — sagen wir es ganz offen — genau genommen mit einer moralischen Niederlage unserer starken Regierung endete. Heute ist die Geschichte schon so weit applaniert, daß man versprach, die Begehren der Schüler zu prüfen und keine Nachforschungen nach den Rädelsführern anzustellen, was man umso leichter versprechen konnte, da diese ohnehin stadtbekannt sind. Es werden aber auch keine sonstigen Strafmaßregeln ergriffen werden, die ganze Geschichte wird in Minne beigelegt, und der Schlußeffekt wird wohl der sein, daß alles so bleibt, wie es eben war. Nur die Zeitungen werden, je nach dem Grade ihrer Regierungsfreundlichkeit, abgestimmte, meterlange Kommentare bringen, und schlußendlich wird alles im Sande verlaufen.

Und in diesem Tohuwabohu von Frühlingsstürmen stünde die Bundesstadt als solider Felsblock im stürmischen Meere da, wenn nicht eben auch hier der „Schmierölgelderprozeß" die Gemüter aus ihrer Pomadigkeit aufgeschreckt hätte. Wir haben eben im Laufe dieses Prozesses Dinge erfahren, die selbst unserer habligen, geruhsamen Staatsbürgerlichkeit über die Hutschnur gehen. Nun ist ja die ganze Geschichte mit einem glücklichen happy end für die Angeklagten ausgegangen, worüber wohl niemand betrübt sein wird, als die klägerische Partei. Das Sprichwort von den kleinen Sündern, die man hängt, und den großen, die man laufen läßt, hat sich für diesmal z'Bärn nicht bewahrheitet. „Elle est longue, mais juste" soll der freigesprochene Hauptangeklagte gesagt haben, als er den Gerichtssaal verließ, und er meinte damit offenbar die „Bernische Justiz". Nun, daß ihm seine Leidenszeit lang geworden ist, das wird ihm wohl jeder glauben. Ob auch das Urteil den Nagel ganz genau auf den Kopf getroffen hat, darüber kann man in guten Treuen geteilter Meinung sein. Was aber mich anbelangt, so kann ich nur sagen: „Mich freut's". Bei Streitfällen, die aus dem Motiv „Wenn Frauen hassen" entstanden sind, ist es überhaupt schwer, sich ein Urteil zu bilden, denn in diesem Falle sehen die lieblichen Mitglieder des schöneren, zarteren und edelmütigeren Geschlechtes immer nur den Splitter im Auge ihres Prozeßgegners und entrüsten sich riesig darüber. Den Balken in ihren eigenen schönen Augen aber ignorieren sie total.

Aber der Frühling hat auch schönere Seiten als die zitierten. Die Welt verjüngt sich trotz aller Frühlingsstürme zusehends, und sogar unser alter Käfigturm wird derzeit außen wieder einmal „Hui", wenn er auch innerlich „Pfui" bleibt. Daran trägt aber wirklich nur die Sparnotwendigkeit beim Kanton die Schuld, und da er ja ohnehin nur als Archiv benützt und nur selten betreten wird, ist die innere Erneuerung ja gar nicht so dringend. Dafür knospen und keimen aber ansonst schon allerlei liebliche Blümlein und Röslein aus dem Boden, und sogar menschliche Gemüter sollen mitunter lyrischen Anwandlungen unterworfen sein, wovon ich allerdings bis jetzt wenig bemerkt habe. Aber mein Gott, der Luegguet kann doch beim besten Willen seine Nase nicht in alles stecken.

Christian Luegguet.

Frühlingsstürme.

Es lenzt in allen Gauen,
Die Welt hat einen Klaps,
Und die Chinesen schlugen
Nun endlich auch den Japs.
Vielleicht war nicht so glänzend,
Wie's aussieht, die Geschicht',
Und eine Schwalbe macht ja
Noch lang' den Sommer nicht.

In Deutschland macht man Ordnung
Jetzt ganz nach Hitlerart,
Doch manche Leute finden
Das Ding nicht ganz apart.
Die Hakenkreuzlerfahne
Scheint manchem gar nicht gut
Und machte selbst in Basel
So ziemlich böses Blut.

In Oesterreich wird's lebendig,
Vorarlberg alarmiert,
Es heißt, daß man im Notfall
Bis Wien sogar marschiert.
Dort tagt der Nationalrat,
Doch niemand präsidiert,
Weshalb die Polizei ihn
Noch schließlich — arretiert.

Sogar in Burgdorf muttet's,
Dort streikt das Technikum,
Doch kam man um die Sache
Im Guten noch herum.
Und selbst in Bern war's läbig
Vor'm Schwurgerichtsgebäu,
Man sprach die Kläger schuldig
Und die Beklagten — frei.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel 23.379.